Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 202. Sonnabend den 30. August. 1834.

Inland.

Kürzlich ist eine von dem Königl. Preußischen General-Postamte abgesandte Commission mit dem Dampfboote nach London abgegangen, um dort die Anwendbarkeit der Chaussee-Dampfwagen auf das Preußische Postwesen zu ermitteln. Preußen ist sonach bedacht, die folgenreiche Anwendung der Dampfkraft auf alle Straßen für seine Personen-Posten zu benutzen. (Schwäb. Merkur.)

In Folge einer K. Verordnung vom 4. März d. J. fallen die Vorschriften der allgemeinen Gerichtsordnung hinsichtlich der Executionsmittel wegen der Beitreibung landesherrlicher Abgaben weg. Es unterbleibt daher die Einlegung des Executors zum Behuf der Beitreibung landesherrlicher Abgaben. Dagegen wird, wenn die angedrohte Execution erfolglos geblieben ist, sogleich zur Pfändung geschritten, oder das sonst geeignete Executionsmittel in Anwendung gebracht. In Folge hiervon dürfen auch die zeitherigen Gebühren der Executoren für die Ankündigung und Antretung der Execution nebst Liegetage nicht weiter gefordert, sondern außer den Gebühren für die Anmahnung nur die Gebühren für die Pfändung ꝛc. in Ansatz gebracht werden. Der Behörde steht die Wahl frei, an welchem Gegenstande des Vermögens sie die Execution vollstrecken lassen will; sie hat jedoch hierbei jede unnöthige Härte zu vermeiden, und, so weit der Zweck der Execution es zuläßt, diese auf Gegenstände zu richten, welche der Schuldner am füglichsten entbehren kann. In der Regel wird deshalb, wie seither, die Execution mit der Pfändung beweglicher Sachen beginnen und die Beschlagnahme ausstehender Forderungen und Einkünfte, wenn dieselben leicht einziehbar sind, der Execution vorgezogen.

Stargard, 23. August. In unserer Stadt wird es durch die mannichfachen Anstalten, die zu der Zusammenziehung des 2. Armee-Corps in und bei derselben getroffen werden, mit jedem Tage lebhafter. Auf den Höhen vor dem Kyritzer Thor, zwischen der Ihna und der Berliner Landstraße, ist ein Zeltlager für 19 Bataillone Infanterie aufgeschlagen, welches bereits am 20. Nachmittags zuerst von Truppen bezogen worden ist. Morgen Abend wird Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hier erwartet, um seine Function als kommandirender General des 2. Armee-Corps zu übernehmen, und zum 5. k. M. steht uns das Glück bevor, Se. Majestät den König und mehrere erlauchte Mitglieder des Königl. Hauses in unsern Mauern zu sehen.

Aachen, 20. August. Die Eröffnung der gewöhnlichen hiesigen Assisen ist für das 4te Quartal d. J. auf den 20. Oktober bestimmt, und der Hr. Appellations-Gerichtsrath Haugh zum Präsidenten derselben ernannt.

Deutschland.

München, 18. Aug. Die Brandversicherungsordnung in Baiern wurde der sorgfältigsten Revision unterworfen. Zugleich ist dieser Tage ein Königl. Rescript erschienen, durch welches von nun an unbedingt verboten wird, im Königreich gelegene Gebäude bei auswärtigen Gesellschaften zu versichern, und zwar unter dem Nachtheile der Nichtigkeit eines solchen Kontrakts und bei Vermeidung einer bedeutenden Strafe. Ausgenommen von diesem Verbote sind nur diejenigen Gebäude, denen die Aufnahme in die inländische Anstalt durch die bestehende Verordnung verweigert ist. Die bereits bestehenden Ver-

träge bleiben aufrecht bis zum Ablauf des Termins, bis zu dem sie geschlossen sind.

Der Hauptpreis von 50,000 fl. bei der Verloosung des unverzinslichen Lotterie-Anlehns ist von der königl. Staatskasse selbst gewonnen worden.

Der Stand der Freiwilligen des k. Griech. Truppenkorps dahier beläuft sich dermalen (nach erfolgtem Abmarsch von 66 Mann) noch auf 121 Köpfe.

Speyer, 19. August. Leider nimmt die Ruhr in hiesiger Stadt und der Umgegend noch keinesweges ab, sondern dauert mit gleicher Heftigkeit fort, ohne daß sie indessen so viele Menschen hinrafft, wie anderwärts, namentlich im Würtembergischen. — Das im Frankensteiner Thale sonst befindliche, nun aber zerstörte Monument Schillers, soll wieder hergestellt werden, es circulirt deswegen eine Subscriptionsliste.

Mannheim, 20. August. Wie wir verbürgen dürfen, hat ein Deutscher aus dem Großherzogthum Baden der Englischen Nation durch ein, an den Premier-Minister Lord Melbourne in London gerichtetes Schreiben das Anerbieten gemacht, daß er derselben gegen ein angemessenes Honorar die Beschreibung und Modelle einer Einrichtung überlassen wolle, wodurch alle großen Kriegs- und Kauffahrteischiffe gegen Schiffbruch durch Sturm gesichert werden sollen. Der Erfinder hat die Entscheidung über die Anwendbarkeit und den Erfolg der Maschine dem Ausspruch von 4 Englischen Schiffahrtskundigen aus dem Handelsstande und 3 solchen aus der Marine unterstellt; derselbe verlangt für den Fall, daß die Entscheidung ungünstig ausfiele, nicht einmal Entschädigung für die Modelle; es steht zu erwarten, ob Lord Melbourne sich genügend für die Sache interessirt. Der Erfinder soll sich insbesondere Verschweigung seines Namens bis nach gemachter Prüfung ausbedungen haben.

Kassel, 18. August. Da der Kurprinz Regent den Gebrauch der Seebäder in Scheveningen sehr heilsam für sich und seine Gemahlin, die Gräfin Schaumburg, findet, so hat derselbe beschlossen, erst gegen Ende dieses Monats zurückzukehren. Der Prinz hat zugleich das Ministerium ermächtigt, falls die Stände-Versammlung ihre wesentlichsten und nothwendigsten Arbeiten noch nicht zu beendigen im Stande wäre, den Termin für die Schließung des Landtags von acht zu acht Tagen zu verlängern und die Verabschiedung der Stände vorzunehmen, ohne seine Rückkunft abzuwarten.

Kassel, 22. August. In der heutigen Sitzung der Stände wurde das gesammte Einnahme- und Ausgabe Budget revidirt. Nach dem Berichte des Ausschusses stellen sich die Einnahmen auf 3 Mill. 171,060 Rthlr., wobei unter andern die Klassensteuer auf 66—70,000 Rthlr. veranschlagt war, die Ausgaben aber im ordentlichen Etat auf 2 Mill. 882,830 Rthlr., im außerordentlichen Etat auf 352,874 Rtl. fest, so daß ein Deficit von etwa 74,644 Rthlr. übrig bleibt; Summen, die indessen durch die während der Sitzung gefaßten Beschlüsse Modificationen erlitten haben, weshalb am Schlusse der Revision des Budgets beschlossen wurde, die Ausgaben des Budgets für die laufende Finanz-Periode nach den darüber heute noch gefaßten Beschlüssen definitiv festzustellen. Bei der Revision des Militair-Etats wurde unter Anderem auf den Vorschlag des Präsidenten beschlossen, das General-Auditorat auf den ordentlichen Etat zu setzen, im Uebrigen wurde der Militair-Etat nach den gefaßten Beschlüssen festgestellt. Der Kriegs-Minister und der Regierungs-Commissar Oberst Schmidt protestirten dagegen und erklärten, daß die Aufnahme dieses Etats nach der hier zum Grunde gelegten Basis in das Finanz-Gesetz nicht zugegeben werden könne, vielmehr darauf beharrt werden müsse, daß in dem Finanz-Gesetz die Proposition der Staats-Regierung zu Grunde gelegt werde, wobei es ja der Stände-Versammlung überlassen bleibe, etwaige Verwahrungen mit aufzunehmen. Hr. Geh. Rath Hassenpflug erklärte noch der Versammlung, morgen das Nöthige über die Dauer des Landtages eröffnen zu wollen.

Darmstadt, 16. Aug. Ein von den Rheinhessischen Gerichten gefälltes Urtheil beschäftigt gegenwärtig die öffentliche Aufmerksamkeit. Ein Einwohner nämlich des Kantons Wöllstein vergaß sich bei dem Weine in einem öffentlichen Wirthshause so sehr, daß er ein beleidigendes Wort gegen S. K. H. den Großherzog ausstieß. Das Kreisgericht in Mainz als Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Angeschuldigten zu einem Jahre und einem Tage Gefängniß, und das Obergericht in Mainz bestätigte durch Stimmenmehrheit diesen Spruch.

Darmstadt, 19. August. In seinem Bericht über die Verwaltung der Staatsschuld hatte der erste Ausschuß der zweiten Kammer unter andern darauf angetragen, daß die Kammer der Staatsregierung den Wunsch zu erkennen geben möge, daß das Personal der Staatsschulden-Tilgungs Casse, sobald als thunlich, auf den durch das Gesetz vom 29. Juli 1821 festgesetzten Etat wieder zurückgeführt werde. Heute, wo jener Bericht in Berathung gezogen wurde, war es hauptsächlich dieser Punkt, der mehrere Erörterungen veranlaßte. Der Finanzminister v. Hofmann wies nach, daß die Zahl der Angestellten zu dem Arbeitsbedürfniß der Anstalt in einem richtigen Verhältniß stehe, so daß die Beschränkung des dermaligen Personals noch zur Zeit nicht statt finden kann. Weiter beantragt der Ausschuß in seinem Bericht die Aufstellung eines Voranschlags über die in der neuen Finanzperiode zu veräussernden Domainen. Der Nutzen eines solchen Voranschlags ward nachgegeben, wohl aber stellte man die Möglichkeit der Ausführung in Abrede.

Frankfurt, 21. August. Gestern ist Fürst Soutzo, griechischer außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter am russischen Hofe, aus Paris allhier eingetroffen.

Ein mit Zustimmung der Landstände von Sachsen-Meiningen erlassenes Gesetz vom 3. August hebt in dem Herzogthume die Steuerfreiheit der Ritter- und Frei-Güter im Herzogthume Sachsen-Meiningen vom 1. April d. J. an

auf, wogegen auch die bisherigen anderweitigen Belastungen dieser Güter mit Beiträgen zur Staatskasse aufhören.

Frankfurt, 23. August. Das Haupt-Augenmerk unserer Börse ist dermalen auf die Spanischen Effekten gerichtet. Die ganze Woche über herrschte viel Bewegung und namhaftes Schwanken in diesem Fonds, der schon so bedeutende Verluste veranlaßt hat. Die Montags-Börse eröffnete die 5proc. Spanische Rente mit $46\frac{1}{2}$, die 3proc. mit $26\frac{3}{4}$; bis zum 21. August fiel erstere auf $41\frac{1}{4}$, letztere auf $25\frac{1}{4}$. Die unverzinsliche Schuld (Englische Emission) drückte sich bis auf 8 pCt. Das Sinken erklärte sich theils aus den bekannten treubrüchigen Maßnahmen der Spanischen Finanz-Verwaltung, theils aus den ansehnlichen Verkäufen, welche stattfanden. Unser Papier-Markt ist durch die Operationen in Spanischen Effekten so unstät geworden, daß die sinnlosesten Gerüchte hinreichen, einen Fall von 2 bis 3 pCt. herbeizuführen.

Mainz, 22. Aug. Gestern hatte das feierliche Leichenbegängniß des Humann, Bischofs von Mainz, statt. Der selige Bischof J. J. Humann war geboren zu Straßburg den 7. Mai 1771, wurde Priester den 21. Mai 1796, Dom-Dekan den 12. Januar 1830, und Bischof den 11. Juni 1834.

Oestreich.

Triest, 11. August. Von Alexandria ist die Nachricht eingegangen, daß in Ober-Aegypten ein ernstlicher Aufstand ausgebrochen sei, der die Abreise Mehemed Ali's in jene Gegend nöthig gemacht habe. Die Briefe, welche diese Nachricht geben, fügen hinzu, die Lage des Vicekönigs erscheine als äußerst kritisch; er sei nach Alexandria gekommen, um die Bewaffnung und Ausrüstung der Kriegsschiffe zu betreiben, welche er nach Syrien bestimmte, und er habe vermuthlich die Absicht gehabt, sich in eigener Person nach dieser Provinz zu begeben. Jetzt aber werde er durch den Aufstand in Aegypten selbst gehindert, die Expedition nach Syrien mit solcher Beschleunigung abgehen zu lassen, als es die Lage seines Sohnes erfordere. In Alexandria soll auch große Gährung herrschen, und man fürchtete einen Ausbruch, sobald die regelmäßigen Truppen anderwärts verwendet werden sollten. — Briefe aus Corfu lauten über Griechenland beruhigend. Man soll am 20. Juli in Nauplia bereits die Anordnungen gekannt haben, welche Se. Maj. der König von Baiern wegen der Regentschaft zu treffen für gut gefunden hat.

Großbritannien.

London, 19. August. Das reformirte Parlament hat weder in den Augen der Tories noch der Radikalen Gnade gefunden, und fast alle unsere Blätter machen sich über das ewige und größtentheils zwecklose Hin- und Herreden lustig, welches schon seit mehreren Monaten die Geduld des Publikums erschöpfte. Das Parlament wird aufgefordert, falls es sich nicht allgemeinem Gespötte preisgeben wolle, Maßregeln zu treffen, um eine bessere Verwendung von Zeit und Kräften für die nächste Session zu sichern. Auch die Minister haben in der letzten Zeit eben keine glänzende Rolle gespielt. Die Inconsequenz des Lord Althorp, das Verstummen des Lord Palmerston, die krankhafte Reizbarkeit des Lord Brougham geben zu den mannigfaltigsten Bemerkungen Anlaß.

Der Sun sagt: „Man hat bemerkt, daß unter den gegenwärtigen Mitgliedern des Oberhauses über 60 sind, die das 70ste Jahr erreicht haben. Der älteste ist Lord Stowell (früher Sir Wm. Scott) der 89 Jahr alt ist; mehrere haben 80 und bis 85.

Die Waterford Chronicle giebt eine lange Beschreibung des Triumphzuges, mit welchem Hr. O'Connell nebst seiner Gemahlin am 15ten seine Einfahrt in die Stadt Waterford (Irland) hielt. Tausende vom Landvolke waren herbei geströmt und empfingen Hrn. O'Connell mit Enthusiasmus. Er haranguirte sie auf gewohnte Weise und versicherte, er sei noch immer ein so eifriger Repealer und Radicaler wie je zuvor. Am Abend gaben 150 Einwohner der Stadt ihm ein Diner.

Der Albion lenkt die Aufmerksamkeit auf eine große Ausgabe falscher Banknoten, die auf dem Festlande besonders in Frankreich bewerkstelligt wird.

Der ehemalige Gouverneur der Insel Madeira, Don Alvaro da Costa, den Dom Pedro von diesem Posten entfernt hat, ist in Falmouth angelangt.

London, 20. August. Am Sonnabend Nachmittags wurden drei Equipagen, an 20 Pferde und der größte Theil der Haushaltung des Grafen Grey an Bord des Dampfboots „Majestic" nach Stockton am Tees in der Grafschaft Durham eingeschifft; es befanden sich überdies 80 Passagiere an Bord dieses Fahrzeuges. Abends, als das Dampfboot sich Gravesend näherte, platzte einer der Kessel, was großen Schrecken unter den Passagieren erregte, von denen mehrere schon zu Bett gegangen waren. Es wurde bald Hülfe geleistet, da aber das Dampfboot seine Reise unmöglich fortsetzen konnte, so mußte Alles in Gravesend ans Land gesetzt werden. Zum Glück ist keiner von den Passagieren verletzt worden.

Die Dampfschifffahrt zwischen Indien und dem Rothen Meere ist das große Thema aller Briefe aus Indien, und es ist keineswegs zweifelhaft, daß sie noch eine regelmäßige Communikation bilden wird; aber bis jetzt sind die Schwierigkeiten noch sehr groß. Die verschiedenen Kommissionen in Bombay, Kalkutta, Delhi und Madras sind in ewigem Streit darüber, und anstatt alle ihre Hülfsmittel, die keineswegs im Ueberfluß sind, zu koncentriren, um wenigstens Eine Communikation hinlänglich zu sichern, zersplittern sie sie in verschiedenen Unternehmungen. Das Gouvernement thut alles Erdenkliche, das Gelingen der Sache zu befördern; es hat das Porto der Briefe von 4 auf 1 Rupie herabgesetzt, ein Dampfboot umsonst geliehen, und unterhandelt in diesem Augenblicke mit dem Sultan von Maskat über den Ankauf eines Theils des Ufers der Insel Socotora am Eingange des Meerbusens von Aden, um dort eine Niederlage von Steinkohlen für die Dampfschiffe anzulegen. — Die Organisation der neuen Präsidentschaft von Ober-Indien, deren Sitz in Agra errichtet wird, beschäftigt die Regierung sehr; alle Etablissements, die bisher in Allahabad bestanden, werden nach Agra versetzt, und dieses zum Centrum der Administration und zum Handels-Emporium für alle obern Provinzen gemacht. Man glaubt, daß der General-Gouverneur nach der Ernennung eines Lokal-Gouverneurs für Bengalen sich meistens in Agra aufhalten

werde. Die Bemühungen des Lord W. Bentink, den Gemeinsinn der höhern Klassen der Eingebornen zu wecken, fangen an, Früchte zu tragen. In vielen Städten haben die reicheren Muhamedaner und Hindus auf Aufforderung der Regierung Subscriptionen eröffnet, um die Vicinal-Wege auf Europäische Art bauen zu lassen. Die Fürsten und der reiche Adel errichten eine Menge von Schulen, in denen sie, wo möglich einen Europäischen Lehrer anstellen, um Englisch zu lehren. Der Radschah von Sattarah (ein Mahrattischer Fürst, den die Engländer im Jahre 1819, nach der Zerstörung des Reichs des Peischwa wieder auf den Thron seiner Väter gesetzt hatten,) hat kürzlich eine lithographische Presse aus Bombay nach Sattarah kommen lassen, durch die er seine Schulen mit Büchern versehen will. Ein anderer der Mahrattischen Großen, Appa Sahib, der beträchtliche Lehnsgüter in Deccan besitzt, hat schon vor drei Jahren in seiner Stadt Sangli eine lithographische Presse errichtet, welche eine Menge von Sanskrit-Werken gedruckt hat, mit denen sich die Schulen der Mahrattischen Braminen weit und breit versehen. Diese Ausbreitung von Druckereien ist ein Ereigniß von der allergrößten Wichtigkeit für Indien, weil gedruckte Bücher das unfehlbare Mittel sind, die Zeit der Studien abzukürzen. Bei der gegenwärtigen Methode brauchen die Schüler, sowohl der Braminischen als der Muhamedanischen Schulen, den größten Theil ihres Lebens zu den Elementar-Kenntnissen: der Kursus der Grammatik in den hohen Schulen von Benares dauert 12 Jahre; der Kursus der Rede wenigstens 20 Jahre; eben so ist es in den Muhamedanischen hohen Schulen mit den Studien der Arabischen Grammatik, der Kommentare über den Koran und der Gesetzbücher.

Frankreich.

Paris, 18. August. Der **Mess.** zeigt sich äußerst ungehalten über die Prorogirung der Deputirtenkammer, ohne daß auch nur die mindeste legislative Frage dabei vorgekommen sei. „Wie?" ruft er aus, „also hat man 400 Männer von Gewicht aus ihren Geschäften und ihrem häuslichen Kreise gerissen, sie zum Theil hunderte von Meilen reisen lassen, um sie, ohne Zweck und Resultat, in Paris mit einer wortreichen aber nichtssagende Rede zu bewirthen? Die Minister, gezwungen sich der Vorschriften den Charte zu unterwerfen, haben aus den ernstesten Angelegenheiten, die es giebt, eine Art von Scherz gemacht. Und nicht ein Deputirter fand sich, um diese insolente Comödie vor Gericht zu ziehn! — Hätte man aber nicht wenigstens für die Zukunft sorgen sollen? Man konnte Gesetze vorbereiten, die man jetzt Commissionen zur Ausarbeitung und Durchsicht während der Prorogation übergeben hätte, so daß sie bei dem Wiederbeginn der Sitzung zur Diskussion bereit wären.

Neulich wurde ein Wilddieb erwischt, dem man schon lange auf der Spur war. Man fand 14 Rebhüner und 4 Wachteln bei ihm. Der Mensch war bucklig; einer der Gensdarmen aber erinnerte sich, ihn früher gekannt zu haben, und damals war er, so schien es ihm, nicht bucklig gewesen. Er kam daher auf die Spur den Höcker zu untersuchen, und siehe es fand sich, daß derselbe aus einem Lerchennest mit einem Schock fetter Lerchen bestand.

Der hier geplatzte Luftball war so stark gefüllt, daß er alle Personen, die ihn an den Tauen hielten, in die Höhe hob, worauf sie ihn loslassen mußten.

Die Damen, welche in den Fonds specuiren und nicht mehr auf den Gallerien der Börse zugelassen werden, haben sich ein besonderes Local (eine Art Handelskammer!) der Börse gegenüber gemiethet. Der Name der Straße ist von guter Vorbedeutung: sie heißt **Rue Notre Dame des Victoires.**

Auf dem Kirchhofe Picpus ist jetzt der Grabstein des Generals Lafayette gelegt worden. Der General wollte an der Seite seiner tugendhaften Gattin, die sich mit ihm in das Gefängniß zu Ollmütz einkerkern ließ, beerdigt werden. Beide Grabsteine, welche nur einen einzigen zu bilden scheinen, sind von schwarzem Marmor mit einer höchst einfachen Inschrift. Auf dem Grabsteine des Generals liest man: „Hier liegt M. P. J. R. T. G. M. de Lafayette, General-Lieutenant und Deputirter; geboren in Auvergne 1757, verehelicht 1796 mit Mlle. de Noailles, gestorben 1834. **Requiescat in pace.**"

Paris, 20. August. Das unweit Compiègne aufgeschlagene Uebungs-Lager befindet sich in der Gemeinde Magny, ungefähr 20 Minuten nordwestlich von Compiègne, links von der Straße nach Montdidier. Die Länge desselben beträgt 7 bis 800 Metres, und es liegen in demselben etwa 15,000 Mann.

Ein Werk des Grafen von Peyronnet, unter dem Titel: „Gedanken eines Gefangenen", hat so eben die Presse verlassen.

In den 8 Gymnasien zu Paris und Versailles sind vorgestern und gestern überhaupt 89 Preise und 319 Accessit vertheilt worden.

Marseille, 10. August. Der Infant Don Sebastian befindet sich seit mehreren Wochen mit seiner Gemahlin und einem zahlreichen Gefolge in Marseille. Man ist über den Zweck seines Hierseins sehr verschiedener Meinung; Einige sagen, es sei eine Folge der politischen Lage Spaniens, Andere geben als Ursache die Cholera an; wahrscheinlich mag beides ihn zur Abreise bestimmt haben. Don Sebastian verhält sich bei dem Kampfe der Parteien wirklich neutral, und ist in seinen Aeußerungen vorsichtig. Unser vorsichtiger Präfekt nahm Anfangs von seiner Anwesenheit gar keine Notiz, bis ihm eine telegraphische Depesche aus Paris befahl, den hohen Gast als einen Prinzen von Königlichem Geblüte zu behandeln, und ihm eine Ehrenwache zu geben. Während der Juli-Feste hatte man eine hohe Kletterstange vor seinem Hotel errichtet; der Infant zeigte sich da öfters am Fenster, und lachte herzlich mit, wenn so mancher der Hinaufsteigenden zur allgemeinen Belustigung wieder herabpurzelte. — Die neuesten Nachrichten aus Barcelona bestätigen, daß noch in dieser Stadt Ruhe herrscht, während im nördlichen Catalonien ein ernster Aufstand ausgebrochen ist. Unter den dort eingefallenen Karlisten soll sich auch der Graf Espanna befinden, der sich lange in Tours aufhielt, und verkleidet über die Grenze entkam. Der Aufstand ist ganz von den Mönchen geleitet, die in der Ordenskleidung mit Flinte und Patrontasche in Reih und Glied stehen, und wie im Jahre 1809 das Volk im Namen Gottes und des Königs zum Kampfe auffordern. Sie geben Isabellens Anhängern keinen Pardon, und schneiden den Gefangenen mit dem Dolche das Kreuz über die Brust.

Vielleicht wird es dem General Clauder doch am Ende gelingen, die Insurgenten zu Paaren zu treiben.

Spanien.

Aus Madrid vom 8. August wird geschrieben, der Finanzplan Torreno's habe dort wenig Aufsehen gemacht, weil fast Niemand bei der fremden Schuld interessirt sei!!

Nach einem Schreiben von der Spanischen Grenze soll Zumalacarreguy krank sein; ein anderes Gerücht läßt ihn schwer verwundet darniederliegen.

Madrid, 9. August. Der gestrige Observator enthält einen Klage-Artikel über den Zustand der Finanzen Spaniens. Um zu zeigen, wie die ultra-liberale Partei Spaniens, deren Organ dieses Blatt ist, den Reductions-Entwurf des Herrn von Torreno aufgenommen hat, entnehmen wir diesem Artikel nur folgende Stelle: Ungeachtet der Verwicrungen und der Deficits des Schatzes scheut sich der Finanzminister nicht, die ganze auswärtige Schuld anzuerkennen, die er in aktive und in passive Schuld theilt.*) — Nicht also zu wenig hat, nach der Ansicht der Liberalen, Torreno den Staats-Gläubigern bewilligt, sondern noch zu viel. — Die Majorität der Kammer der Procuradores, welche im Anfange gegen das Ministerium zu sein schien, hat von Tag zu Tag abgenommen, und bildet jetzt nur noch den fünften Theil der Versammlung. In den Gemüthern herrscht ein gewisser Gährungsstoff, welcher eine Bewegung besorgen ließe, wenn man nicht wüßte, daß die Regierung im Stande ist, jeden Versuch zur Störung der öffentlichen Ruhe zu unterdrücken.

Der Temps enthält folgenden Artikel über Spaniens Finanzquellen: „Als der Graf v. Torreno den Cortes die Herabsetzung der auswärtigen Spanischen Schuld auf die Hälfte vorschlug, gab er als Grund für diese gewaltsame Maßregel das Defizit des Schatzes an. Wäre dieser Grund ausreichend, so würde die Hälfte der Europäischen Regierungen, unsere eigene obenan, sich morgen in einem Zustande des Bankerotts befinden, und Spanien selbst würde schon vor 250 Jahren einen offenen Bankerott haben erklären müssen, denn es zeigt sich aus den Registern der Contadorie, daß seine Ausgaben seit den Zeiten Philipps II stets bedeutender waren, als seine Einnahmen. Wenn man sich also jetzt darauf beruft, so sagt man uns nur, was Jedermann schon längst weiß. Was man aber hätte thun müssen, um, wo möglich, die Behauptung zu rechtfertigen, daß Spanien, indem es sich weigere seine Schulden abzuzahlen, bloß einer unvermeidlichen Nothwendigkeit nachgebe, wäre gewesen, daß man bewiesen hätte, das Land besitze die Mittel nicht, um seine Verbindlichkeiten zu erfüllen. Es ist kaum begreiflich, daß das Madrider Kabinet es nicht gemerkt haben sollte, daß die ganze Frage darin besteht, und nicht in einem bloß verwickelten Finanz-Zustande; denn was diesen betrifft, so theilen fast alle Regierungen heut zu Tage Spanies Schicksal. Nun läßt sich aber diese Frage, über die Herr von Torreno hinweggeschlüpft ist, vollkommen lösen, wenn man sich eine statistische Uebersicht von Spanien entwirft. Nach einem von den Cortes im Jahre 1822 bekannt gemachten amtlichen Dokument stehen dem Lande folgende Hülfsquellen zur Verfügung:

Eigenthum frommer Stiftungen und gesellschaftlicher Institute	540,000,000 Fr.
Eigenthum der Kommenden der militairischen Orden	108,000,000 =
Noch unverkauftes Eigenthum der Jesuiten	6,700,000 =
Eigenthum der aufgehobenen Inquisition	15,500,000 =
Eigenthum aufgehobener Klöster . .	540,000,000 =
Eigenthum der Weltgeistlichkeit, nach Abzug eines Zehntheils, das in Vermächtnissen besteht	540,000,000 =
Eigenthum der Krone, bloß das, worüber sie verfügen kann, und die monopolisirten Manufakturen mit inbegriffen	27,000,000 =
Das Thal von Alkudia.	4,800,000 =
Die Hälfte der Kron-Gemeinden (baldios)	540,000,000 =
zusammen	2,322,200,000 Fr.
nämlich an Kirchen-Eigenthum .	1,750,800,000 =
und an Königlichen Domainen .	571,000,000 =

Wenn man über die Abschätzung dieses Eigenthums Zweifel hegt, so werden folgende Thatsachen beweisen, daß sie keinesweges übertrieben ist. Im Jahre 1820 wurden für 19,573,000 Realen oder nahe an 5 Millionen Fr. Güter von den Klöstern zu Malaga, Saragossa, Oviedo und Valencia verkauft, die nur auf 8,695,000 Realen abgeschätzt waren. In Catalonien und Cadix betrug die gelöste Summe mehr als das Doppelte des Taxations-Werths, und in Sevilla bekam man drittehalbmal soviel, als veranschlagt war. Wenn man diesen Mehrbetrag des Verkaufspreises über den angesetzten Werth verallgemeinert, so wird man sehen, daß sich jetzt, wo der Zustand der Europäischen Verhältnisse für Spanien bei weitem günstiger ist, als im Jahre 1820, die aus dem disponiblen Kirchen-Eigenthum lösbaren 1750 Millionen leicht auf mehr als 3000 Millionen bringen ließen. Auch ist zu bemerken, daß die obige Veranschlagung keinesweges alle Hülfsquellen umfaßt, die Spanien in Staats-Eigenthum besitzt. Sie enthält auch nichts von dem, was der Krone gehört, und was in Spanien bedeutender und werthvoller ist, als irgend wo anders. Nur die Hälfte der nominell zur Civilliste gehörigen Gemeinden ist darin aufgeführt. Endlich giebt sie nur 1750 Millionen für das Kirchen-Eigenthum an, wogegen Cabarus nach genauen Untersuchungen, die sich auf Kataster stützten, das Kirchen-Eigenthum auf den Werth von 3,125,000,000 Fr. veranschlagte. Wenn wir auch keineswegs den Verkauf dieses Eigenthums im Sinn haben, so ist es doch als ein Theil des Staats-Reichthums zu betrachten, der zu den 2300 Millionen verkäuflichen Eigenthums noch eine Garantie von gleichem Betrage hinzufügt und die Abzahlung der ganzen Staats-Schuld sichert; und bei einem Grund-Eigenthum von 4,500,000,000 Fr. an Werth, dessen Verwendung zu den Bedürfnissen des Staats schon zwei Jahrhunderte hindurch von den Cortes gefordert worden ist, verlangt ein Minister, daß Spanien die Abzahlung seiner Schuld verweigern soll! Der Vorschlag Torreno's ist eine schreiende Ungerechtigkeit, und der Minister, der sie begeht, macht sich eines so ungeheuren politischen Fehlers schuldig, daß er sich glücklich preisen kann, wenn man es ihm blos als einen Fehler anrechnet."

*) Das Blatt will nur die Cortes-Anleihe, nicht die von dem Könige ohne Zustimmung der Cortes gemachten Anleihen, namentlich aber nicht die Englische und Französische Schuld, anerkannt wissen.

Paris, 17. August. Ein an den Grafen Torreno gerichtetes K. Dekret vom 3ten bestimmt, daß das Salz in dem ganzen Königreiche Spanien zu gleichem Preise, die Fanega (ungefähr 3 Würtemb. Simri) zu 52 Realen (6 bis 7 Gulden), verkauft werden solle. Der Verkauf desselben soll auf dieselbe Weise wie der des Tabacks eingerichtet werden. Durch ein zweites Dekret von demselben Datum sind die General-Administrationen für Nord- und Süd-Amerika aufgehoben. Die Angelegenheiten Indiens werden durch den Minister der Finanzen und den Königl. Staatsrath geleitet und kontrollirt. Die betreffende Sektion des Staatsraths wird das Rechnungswesen für die Einnahmen aus diesen Besitzthümern einrichten. Die Commission, welche die Schuldforderungen in Beziehung auf Amerika zu prüfen hat, wird die gegenwärtig obschwebenden und später einkommenden Geschäfte besorgen.

Das Journal de Paris vom 19. August meldet: Die Spanischen Insurgenten setzten ihre Bewegungen nach der Küste fort, um die Ausschiffung von Munitionen, die sie erwarten, zu begünstigen. Am 11. hat Zumalacarreguy Onate verlassen, um sich zu ihnen zu begeben. Rodil, der ihnen fortwährend folgt, hat am 13. d. seine Verbindung mit Jauregui bewerkstelligt.

Portugal.

Lissabon, 29. Juli. Was man bis jetzt von dem Gange der Wahl-Operationen übersehen kann, läßt bereits keinen Zweifel mehr übrig, daß die Regierung oder vielmehr die Partei, welcher D. Pedro sein Vertrauen vorzugsweise schenkt, eine durchaus überwiegende Mehrheit in der Deputirten-Kammer zählen wird. Jene Partei ist eigentlich die der im Jahre 1823 aufgelösten Cortes, in welcher fast alle jetzige Minister bereits eine Rolle spielten; sie hat die Masse der Bevölkerung der größeren Städte für sich. Viele wundern sich zwar darüber, daß der Herzog von Palmella, oder vielmehr die Fraction der Fidalguia, als deren Haupt er betrachtet werden kann, fast gar keinen seiner Anhänger gewählt sieht. Es kann dies aber nicht überraschen, da die eigentliche Kraft des Herzogs in der Vorliebe des Englischen Kabinets für ihn, diejenige der Fidalguia aber nur in dem Vertrauen und der Gunst des Hofes lag. Bedeutenden lokalen Einfluß durch ihre Besitzungen, wie der Englische hohe Adel, besaß letztere nicht einmal zur Zeit ihres vollen Einflusses, indem ihr Patrimonial-Vermögen verhältnißmäßig nur gering war, und sie vorzugsweise von den Kommenden (auf Lebenszeit verliehenen Domainen) lebte, die der Hof ihr zu ihrem standesmäßigen Unterhalte verlieh. Diese Verleihung ist nun abgeschafft worden, und die Kommenden-Einkünfte, die meistens aus Zehnten bestanden, sind sogar größtentheils durch die Aufhebung der letzteren verschwunden. Dazu kommt nun noch die Eifersucht, die der Land-Adel von jeher gegen die Fidalgos nährte. Der Herzog von Palmella aber, ungeachtet aller der Dienste, die er der jetzt herrschenden Partei leistete, genießt einer sehr beschränkten Popularität bei derselben. Eine namhafte Opposition in der Deputirten-Kammer würde die, jetzt mit dem Vertrauen Dom Pedro's bekleidete Partei nur dann zu fürchten haben, wenn die zahlreichen Elemente der Partei Dom Miguels ihr bei den Wahlen den Sieg streitig zu machen suchten. Natürlich konnte diese Partei dies nicht in dem gegenwärtigen Augenblicke unmittelbar nach ihrem Falle, und wo sie noch unter dem Gewichte einer frischen Reaction ist, versuchen. Diese Reaction war bisher, wenigstens die Volks-Excesse abgerechnet, nicht blutig, auch war die Zahl der Eingekerkerten bis jetzt nicht übermäßig; aber sie zeigt sich unerbittlich einem Jeden, der nur einigermaßen der Anhänglichkeit an die gefallene Regierung verdächtig ist, jede besoldete Stelle zu entziehen, die irgend von der Regierung abhängt. — Den Pfarrern, die wo möglich zu gewinnen und dem Einflusse der Ordens-Geistlichkeit entgegenzusetzen, die Politik der hiesigen Regierung ist, hat selbige eine baldige Regulirung ihres Einkommens und eine reichliche Entschädigung für den ihnen aus der Unterdrückung der Zehnten erwachsenen Verlust versprochen.

Zu Lissabon ist ein Dekret erschienen, wodurch das Heer auf 12 Regimenter Linien-Infanterie, 15,720 Mann, 4 Regimenter leichter Infanterie, 2936 Mann, 6 Regimenter Kavalerie, 3660 Mann, und Artillerie 3390 Mann reducirt wird. Eine Truppen-Abtheilung ist auf dem Wege von Vizeu nach Braga von einer großen Guerillas-Schaar überfallen worden, welche 2 Offiziere und 9 Gemeine tödtete und sehr viele verwundete.

Niederlande.

Haag, 20. Aug. In dem Dordrechtschen Courant liest man: Dem Vernehmen nach besteht hier zu Lande die Absicht, einen regelmäßigen Transport für Reisende und Güter auf den gewöhnlichen Straßen durch Dampfwagen zu begründen; und sind wir gut unterrichtet, so soll dazu baldigst die Concession bei Sr. Maj. nachgesucht werden, und zwar für den Transport zwischen Amsterdam und Arnheim in Verbindung mit der Rheinschifffahrt.

Belgien.

Brüssel, 20. August. Der König und die Königin sind vorgestern von Ostende nach Courtrai abgereist.

Am 15. d. dem Geburtstage Napoleons, gaben die Offiziere der Garnison von Mecheln, welche zur großen Armee gehört haben, ein Diner zu Ehren des großen Feldherrn.

Der Finanzminister d'Huart läßt im heutigen **Moniteur** bekannt machen, daß die Inhaber von am 1. November fälligen Zinscoupons der Anleihe von 48 Millionen selbe schon jetzt realisiren können.

Aus Furcht, daß unter der arbeitenden Klasse, in Folge der Freisprechung der Angeklagten zu Mons Unruhen entstehen möchten, waren alle Posten der Garnison vorgestern Abend verdoppelt worden, und die übrigen Truppen hatten Ordre sich marschfertig zu halten. Die Straßen wurden häufig von Patrouillen durchzogen; die Ruhe ward jedoch nicht gestört.

Das Journal d'Anvers macht folgende sehr natürliche Bemerkung zu der Freisprechung der wegen der Brüsseler Plünderung Angeklagten: „Das Ereigniß wird im In- wie im Auslande eine schmerzliche Sensation verursachen. Jenen verhängnißvollen Verbrechen hat also weder vorgebeugt werden, noch haben sie unterdrückt, noch endlich bestraft werden können. Glaubt man denn, daß diese Straflosigkeit, nachdem die gerichtlichen Verhandlungen so viele Thatsachen ans Licht gebracht, das Mißtrauen von In- und Ausländern, die etwa die Versuchung fühlen sollten sich in Brüssel niederzulassen, nicht vermehren werde? Es schmerzt uns, es sagen zu müssen, allein diese Entscheidung der Assisen ist ein tödtlicher Streich gegen die Gerechtigkeit und gegen die Sicherheit der Personen und des Eigenthums; auch ist sie schlecht geeignet, das öffentliche Vertrauen in die Unfehlbarkeit der Geschwornengerichte zu verstärken.

Durch eine Entscheidung des Cassationshofes werden in Belgien, was den Dienst in der Miliz betrifft, die im Lande sich aufhaltenden Ausländer den Belgiern gleichgestellt.

Im Independant liest man: Der in die letzte Madrider Verschwörung verwickelte General van Halen hat sich geweigert, ohne Einwilligung des Belgischen Geschäftsträgers in den Verhören zu antworten; in Folge dieser Weigerung führt man ihn unter Escorte bis zur Grenze ab.

Ostende, 18. August. Der König soll den Plan, ein Königl. Palais hier zu erbauen, genehmigt haben. Seit diesem Morgen ist man mit der Aufnahme des Terrains dazu beschäftigt.

Schweiz.

Zürich, 20. August. Durch Schreiben vom 7. August zeigt der Französische Botschafter, Herr v. Rumigny, dem Vororte zu Handen der Stände an, daß gewisse, schon früher angekündigte Erleichterungen der Französischen Zoll-Ansätze zu Gunsten der Schweiz (welche jedoch den Viehhandel nicht betreffen), nach erhaltener definitiver Bestätigung des Handels-Ministers, nun wirklich in Kraft getreten seien.

Bei der neuen Universität in Bern sind unter Andern ernannt worden; als außerordentlicher Professor der Exegese und Kirchengeschichte: Herr Hundshagen, Privatdozent in Gießen; als außerordentlicher Professor der Staatswissenschaften: Herr Ludwig Snell, dermalen Professor in Zürich; als außerordentlicher Professor für das gerichtliche Verfahren, Polizeirecht und Staatswirthschaft: Dr. Siebenpfeiffer aus Rheinbayern; als ordentlicher Professor der Philosophie: Dr. Troxler, (mit einem Gehalt von 2800 Schweizerfranken).

Italien.

Rom, 13. August. Der außerordentliche Gesandte des Kaisers von Brasilien am Päpstlichen Stuhle, Ritter da Rocha, hat am 9ten d. M. dem Papste in einer Privat-Audienz seine Beglaubigungs-Schreiben übergeben. Herr da Rocha hat drei Jahre lang den Posten eines Brasilianischen Gesandten in Paris bekleidet.

Neapel, 7. August. (Allg. Z.) Mit dem Könige zugleich sind die Königin, die Prinzen Karl, Leopold (der Vicekönig von Sicilien) und der Prinz und die Prinzessin von Salerno hier angekommen. Zum Stellvertreter des Prinzen Leopold während seiner Abwesenheit wurde der Fürst Campo-Franco ernannt. Man hatte in Neapel viel von aufrührerischen Bewegungen in Palermo gesprochen; allein übereinstimmenden Berichten nach, ist die Ruhe daselbst nie einen Augenblick gestört worden. Die Vorschläge, auch in Sicilien die Conscription, die Salz- und Tabacks-Regien und die Stempel-Taxen einzuführen, haben im Kabinette eine bedeutende Opposition gefunden.

Der König von Neapel machte gleich am ersten Tage nach seiner Ankunft von Palermo dem Könige von Würtemberg einen Besuch in Castellamare, der von dem Letzteren am folgenden Tage erwiedert wurde. Der König von Würtemberg wird noch bis zum 10ten d. in Castellamare bleiben, sich dann noch 8 bis 10 Tage in Neapel aufhalten, und dann die Rückreise nach seinen Staaten antreten.

Die Gerüchte von einer bedeutenden Truppen-Aushebung im Königreiche Neapel sind durchaus grundlos.

Das neue Königliche Dampfboot „Neptun" ist von England hier angekommen, aber weil es Gibraltar berührt hat, wo die Cholera herrscht, zur Quarantaine nach Marseille geschickt worden. Das Fest der Madonna di Piedi-Grotta (am 8. September) soll dieses Jahr mit ungewöhnlicher Pracht gefeiert werden. Das neue Corps der Guardie d'onore zu Pferde (Ehren-Garden) wird, vollständig equipirt und vollzählig, bei dieser Gelegenheit zum erstenmale paradiren, so wie einige Elite-Compagnieen der neuen Guardia-Civica (National-Garde zu Fuß).

Die Ausbrüche des Vesuvs, welche in der letzten Hälfte des Monats Juli einen beunruhigenden Charakter angenommen hatten, sind seit dieser Zeit plötzlich unterbrochen; aber die Meinung der hiesigen Naturforscher ist, daß man gegen den Monat Oktober eine noch stärkere Eruption zu gewärtigen habe.

Schweden.

Stockholm, 19. August. Se. Majestät haben Nachrichten von Sr. K. Hoh. dem Kronprinzen erhalten, welcher sich am 13ten d. 5½ Meilen östlich von dem südlichen Vorgebirge von Oeland befand.

Die Sache des Capitain Lindeberg ist am vorigen Donnerstag im Staatsrathe unter dem Vorsitz Sr. Maj. des Königs zur Sprache gekommen. Dem Vernehmen nach ist der Capitain von aller Strafe wegen der in seiner Schrift vorkommenden Ausdrücke gegen den König freigesprochen; dagegen würden die in seiner spätern Beschwerdeschrift vorkommenden Angriffe auf das Hofgericht nicht ungeahndet bleiben können, jedoch den bestehenden Gesetzen nach höchstens mit Landesverweisung bestraft werden.

In Jönköping sind vom 12ten bis zum 15ten d. M. 40 Personen an der Cholera erkrankt und 10 davon gestorben. In Gothenburg soll die Cholera bereits in Abnahme seyn.

Osmanisches Reich.

(Times.) Konstantinopel, 15. Juli. Nachdem der Unglücksmonat Seffer verflossen, kündigte der Munedschim oder Hofastrolog, auf Befragen des Sultans, nach reiflicher Beobachtung der Himmelskörper, an, daß die eilfte Stunde des siebenten Tags des neuen Monats (10. Julius) der glückliche Zeitpunkt sei, wo der kaiserliche Harem ohne Gefahr seine Sommerresidenz nach Stavroz verlegen könne. Obgleich das Wetter so stürmisch war, daß sich an diesem Tage nur wenige Boote auf den Bosporus wagten, vermochte des Astrologen Ermahnung, einen so günstigen Augenblick nicht zu versäumen, dennoch die furchtsamen Damen dem Sturme Trotz zu bieten. Der Sultan fuhr am folgenden Tage über. Er hat die bisherigen Zierraten auf der Kuppel seines neuen Palastes verändern lassen. Eine untergehende Sonne trat an die Stelle des früheren Trophäenschmucks, die Türken sehen dies als ein böses Omen an. Am 12ten lief hier der Schooner Shah von Trapezunt ein. Er überbrachte keine neuen Nachrichten aus Persien, da die Kommunikation mit diesem Lande durch die Kurdenstämme, welche die Straße oberhalb Erzerum unsicher machen, seit einiger Zeit gänzlich unterbrochen ist. Der in den letzten zwei Jahren sehr lebhafte Handel mit den Persern ist jetzt im Stocken. Die Truppen, deren nahen Abgang mein letztes Schreiben meldete, segelten am 11ten d. Mts. ab. Ihre Bestimmung, scheint nach den Dar-

danellenschlössern zu sein. Eine große Feierlichkeit fand am 11ten d. im Pallaste Sheik Islam's in Gegenwart aller Großen des Reichs, Paschas, Ulemas u. s. w., statt. Nach einer Auseinandersetzung der Vortheile, die für den Staat aus der Errichtung einer Nationalgarde im ganzen Reiche entspringen würden, ermahnte dieses Oberhaupt der Gesetzgebung jeden Anwesenden, die wichtige Maaßregel nach Kräften zu fördern. Die Paschas, Musselims und Ayans aus jedem Theile des Landes, die zu den Hochzeitfeierlichkeiten eingeladen waren, erhielten die Weisungen, diese Maaßregel sogleich nach ihrer Ankunft in den unter ihrer Verwaltung stehenden Provinzen in Vollzug zu setzen. Sie sind jetzt abgereiset. — Die Pest ist im Zunehmen. Bis jetzt ist noch kein Franke daran erkrankt. Auch zu Smyrna zählt man noch 3 bis 4 Pestfälle täglich. Die Opium- und die Seidenernte werden in diesem Jahre reichlich ausfallen. Dagegen ist die Getreide-Ernte im ganzen Reiche durchaus verunglückt. An mehreren Orten ist in voriger Woche der Marktpreis des Getreides um mehr als die Hälfte gestiegen. Auch die Baumwollen-Ernte ist völlig fehlgeschlagen. In den diplomatischen Kreisen zu Bujukdere wird mit Zuversicht behauptet, der Kaiser Nicolaus werde in Kurzem zu Sebastopol erwartet.

Konstantinopel, 4. August. Die Ruhe von Samos ist hergestellt; die Insel erkennt die Oberherrschaft des Sultans in ihrer ganzen Ausdehnung an, und hat sich verpflichtet der Pforte Garantien der Treue zu geben; diese Angelegenheit, die übrigens nie von Wichtigkeit war, ist also geregelt.

Bei der Vermählung der Prinzessin Salicha sind diejenigen Gefangenen im Bagno freigelassen worden, welche dort noch wegen der Unruhen bei Aufhebung des Janitscharenkorps saßen.

Asien.

Mehrere, mit dem Schiffe „Zenobia" von Madras in London angekommene, Passagiere bestätigen die schon gegebene Nachricht von der Einnahme der Hauptstadt des Radschah von Kurg durch unsere Truppen. Kurg ist ein uralter Staat der Hindus, im westlichen Ghats-Gebirge zwischen dem 12° und 13° Br. belegen, ein sehr gebirgiges, waldiges, von kriegerischen Hindus bewohntes Land, mit guten Weiden, bedeutenden Reis-Plantagen und einem Ueberfluß an Vieh, an Hirschen, Elephanten und anderen wilden Thieren. Das Land ist jetzt theils eine Dependenz der Britischen Provinz Malabar, theils gehört es zum Gebiete des Radscha von Mysore. Ehe das Land durch Hyder erobert wurde, hatte ein Radscha desselben an der ganzen östlichen Grenze hin einen langen Wall mit Mauern aufführen lassen, der gerade jetzt den Kurgitanern bei ihrer Vertheidigung sehr zu Statten kommt.

Afrika.

Oran, 5. August. Die Brigg Menagère ist hier angekommen. Sie hat Ordres gebracht, in Folge deren zwei Escadrons Afrikanischer Chasseurs und 4 Compagnien Infanterie nach Mostaganim abgegangen sind, um die Garnison dieses Platzes zu verstärken. — Der General Sauzet hat Befehl erhalten, nach Frankreich zurückzukehren. — Die Araber fahren fort viel Wolle hierher zu bringen, die sogleich nach Marseille expedirt wird. Unsere Verproviantirung an frischem Fleisch ist so reichlich, daß die Exportation der Ochsen erlaubt worden ist. — Die Araber des Stammes Zemela haben sich von Mustapha getrennt und Frieden mit Abdel Kader geschlossen. Dieser steht am kleinen Atlas, u. ist in Position, die Angriffe einiger kleinen feindlichen Tribus und Anhänger Mustaphas, der von keinem Vertrag wissen will, zurückzuweisen.

Ein Brief aus Oran meldet: Es heißt, daß der Kaiser von Marocco, um der blutigen Fehde zwischen Mustapha und Abdel Kader ein Ende zu machen, seinen Bruder als Vermittler zu Beiden gesandt habe. Wahrscheinlich wird der General Desmichels nun auch einen Adjutanten zu dem maurischen Fürsten senden, damit ein Freundschafts-Traktat zwischen Beiden geschlossen werde. Die letzte Niederlage Mustapha's hat die Araberstämme sehr kühl gegen ihn gemacht.

Amerika.

Vera-Cruz, 3. Juli. Am 27. v. M. kam hier eine Conducta von Mexiko an, welche die Nachricht mitbrachte, daß General Santana zur Herstellung seiner Gesundheit nach Tucubaya gegangen war. Die Stadt Puebla, welche von den Truppen Santana's eingeschlossen ist, hält sich noch, man erwartet aber nächstens ihre Uebergabe. Die Klöster des Distrikts Mexiko haben der Regierung ein Darlehn von 40,000 Dollars zu 6 pCt. angeboten. Der Kongreß, der schon zum März einberufen war, hatte sich am 18. April noch nicht versammelt.

(Courier.) Briefen aus Bogota vom Ende Mai's zufolge hatte der Congreß von Neugranada den Präsidenten Santander zur Abschließung eines Vertrags wegen Anlegung einer Eisenbahn quer über die Landenge von Panama ermächtigt. — Ein Decret vom 10. Mai setzt die Kriegsmacht der Republik auf 3230 Mann fest.

Lima, 25. April. Große Freude herrscht in dieser Stadt, da man die Nachricht erhalten hat, daß die Truppen des Insurgenten Gamarra zu den Regierungs-Truppen unter dem Präsidenten Obregoso übergegangen sind. Auf diese Weise ist der Bürgerkrieg, der Peru so lange erschütterte, beendigt.

Der „Nr. 4." in Nr. 198. dieser Zeitung.

„Es gehört eine besondere Beschränktheit dazu, die wenigen Zeilen in Nr. 197. d. Zeit. nicht zu verstehen, oder es verräth viel Schwäche, wenn es, um zu vertheidigen, einer Verdrehung des Wortsinns bedarf. Nicht in der Discussion war Kurzweil gefunden. Nur das mußte jedem Sachverständigen wenigstens Kurzweil erregen, daß Herr S.... den Unterschied zwischen Gesetz und Observanz in der gedachten Art feststellt und sich dadurch eine Blöße giebt, die nur zu sehr verräth, daß er über Dinge urtheilt, die er nicht versteht. Auch die Nr. 4. verstehet von diesen Dingen nichts. Sonst würde sie nicht wiederholen, daß in casu der gedachte Unterschied sehr erheblich sei. Eben deshalb ist alles von gar keinem Belang, was über die Stellung der Armen-Direction, über ihre Vollmachten und über die durch sie zu erreichenden Zwecke zu Markte getragen wird. Worauf die, anscheinend ganz müßige Bemerkung „der bescheidenen Kleidung des Armendieners", abzielt, ist gar nicht zu ersehen. Sollte an den Contrast zwischen ihr und den an einer schwelgerischen Hochzeitstafel in prunkenden Kleidern sitzenden Gästen gedacht sein, so läge eine Art von Ironie,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 202 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 30. August 1834.

(Fortsetzung.)

(obwohl sehr schlechter) und von Vorwurf für erstere darin, die beide ganz und gar nicht am Orte wären. Keine, auch nicht die höchste Gesellschaft kann der sammelnde Armendiener irgend auf eine Art verletzen. Sein Kleid und sein Amt sind gleich ehrwürdig, und wer mitten in Freude und Wohlleben in der Aufforderung zu Almosen eine executorische Contribution findet und nicht freudig erregt wird bei der Anregung seines Wohlthätigkeitsgefühls, der mag mir als Hochzeitsgast weit wegbleiben. Auch die Nr. 4. giebt ebenso wie Herr S.... interessante Belehrungen auf dem, beiden ganz und gar fremden Rechtsgebiete. Hat das Rescript von 1793 einmal Gesetzeskraft gehabt, und das zu untersuchen ist hier nicht der Ort, dann hat es durch die Städteordnung seine Kraft ganz und gar nicht verloren. Das Publications-Patent derselben hebt bloß „die dieser Ordnung zuwiderlaufenden, jetzt über die Gegenstände ihres Inhalts bestehenden Gesetze und Vorschriften, namentlich die darauf Bezug habenden Stellen des Allgem. Landrechts, auf." In der ganzen Städteordnung ist aber keine Bestimmung enthalten, welche mit dem gedachten Rescript im Widerspruche stände. Die Städteordnung berührt den Gegenstand des Rescripts gar nicht, und hat daher letzterm auch nicht den mindesten Abbruch an seiner Wirksamkeit gethan. Diese mag nun aber auch sein, welche sie wolle, so viel stehet fest, daß das Rescript von der damaligen höchsten Provinzialbehörde gewiß mit mehr Sachkenntniß redigirt worden ist, als der Aufsatz der Nr. 4. Und eben deshalb dient es wenigstens als sehr wichtiges Beweisstück für die sehr erhebliche Thatsache, daß schon im Jahre 1793 der gegenwärtige modus procedendi ein sehr langjährig geübter gewesen ist. Diese thatsächliche Kenntniß lebt aber noch heutigen Tages in vielen alten Bürgern aus ihren frühesten Kinderjahren fort, und schon dadurch könnte, käme es zur Contestation, der Beweis der Observanz schlagend geführt werden. Ihre Zwangsverbindlichkeit ergiebt sich daraus in dem früher gedachten Umfange von selbst, den auch die Wohllöbliche Armendirection durch die, die Militairpersonen betreffende Bekanntmachung selbst anerkannt hat. Die Herren Stadtverordneten werden daher auch die Aufforderung der Nr. 4. gehörig zu würdigen wissen. Wie aber der bisherige „Modus der Contribution" (um diesen gehäßigen Namen beizubehalten, den in den Augen der Breslauer Bürger jene Sammlung nie verdient hat) unsern veränderten und socialen Verhältnissen nicht entsprechend sein, wie er unpassend und verletzend für den Unbefangenen sein soll, wie endlich gar der sittliche Zartsinn vieler Bürger dadurch gefährdet sein soll, mag Nr. 4. beantworten, wenn sie gewußt hat, was sie schreibt. Noch hat sich eine Spur dieses hiernach so höchst verdammlichen Modus nirgends gezeigt. Der Nr. 4. aber müssen wir es danken, daß sie uns gelehrt hat, über welchem verderblichen Abgrunde wir geschwebt haben. — Warum verhindern Herr S.... und die Nr. 4. nicht auch die Aufforderungen des Wohllöblichen Magistrats zu den monatlichen Armenbeiträgen? Auch hier taxirt sich jeder selbst. Jeder nennt freiwillig und öffentlich dem Magistrate das Quantum des Beitrages. Noch Niemanden ist es eingefallen, darin einen Sittenverderb zu finden. Und doch könnte nur in der Oeffentlichkeit der Gabe, am Hochzeitsmahle in Gegenwart aller Uebrigen das Anstoßende, Verderbliche gefunden werden, was die Nr. 4. finden will, augenfällig aber ohne allen Grund. Christliche Milde darf nicht erröthen, wenn sie den Verhältnissen angemessen, ihr Scherflein beiträgt, ihr richtiger Zartsinn wird nicht verletzt, wenn Reichere mehr geben, und die socialen Verhältnisse des 18ten Jahrhunderts waren in dieser Beziehung wenigstens so gediegen, als die des unsrigen. Was die Väter nicht entehrte, wird den Enkel nicht schänden. Nur das aber ist zu vermeiden. — Was der große Haufen „sittlichen Zartsinn, Gefühl für Schickliches, sociales Verhältniß" u. s. w. nennt, ist falsche Schaam, Prüderie, Heuchelei und Anmaßung, und die bedürfen keiner Schonung. — Die statistischen Zahlangaben von 200 Rthl. auf 1000 Hochzeiten mögen auf sich beruhen. Ihre Zuverläßigkeit ist uns noch aus dem Ochsenkriege in frischem Andenken. Der Meister S.... möge aber seine „Viere" die er gegen mich ausgestreckt hat, wieder einziehen; die Hörnerchen sind zu kraftlos, um zu verwunden. Breslau, den 27. August 1834.

Ein Bürger.

Jubelfeier.

(Verspätet.)

Am 5. Juli feierte der Königliche Ober-Hütten-Inspector und Ritter des rothen Adler-Ordens IV. Klasse, Heinrich Paul zu Kreuzburgerhütte, auf Veranstaltung des Königl. Oberhüttenverwalters und Oberbergraths Hrn. Reil in Malapane, sein 50jähriges Amts-Jubiläum. Er war den 8. Januar 1764 zu Kikelheim bei Plettenberg in Westphalen geboren, 1783 als Rohstahlschmidt nach Schlesien gekommen, hatte als solcher 4 Jahre in Krascheow bei Malapane gearbeitet, dann aber die Frischerei erlernt und als Frischmeister in Dembyhammer, einem zu Malapane gehörigen Werke, gearbeitet, von wo er 1793 als Obermeister eine Anstellung in Murow erhalten, wurde 1804 Factor und Mitglied des Hütten-Amtes zu Kreuzburgerhütte, später Inspector, zuletzt Oberhütten-Inspector, und erhielt vor 2 Jahren als Anerkennung seiner Treue im Amte von Se. Maj. dem Könige die Insignien des rothen Adler-Ordens IV. Klasse.

Wenn jede Jubelfeier schon an sich denkwürdig ist, so verdient die genannte um so mehr einer besondern Erwähnung, als sich an ihr für den geachteten Jubilar die allgemeinste Theilnahme sowohl seiner Vorgesetzten als auch seiner Kameraden und Freunde aussprach. Schon Tages vorher hatten sie sich von nah und fern eingefunden, um den allgemein geschätzten und vielgeliebten Greis am nächstfolgenden festlichen Morgen zu begrüßen; auch der Jubilar selbst hatte sich auf die besondere Einladung des Herrn Oberbergraths Reil nach Malapane begeben, um an dem Orte dem Herrn sein

Dankopfer zu bringen, wo er vor 50 Jahren sein amtliches Leben begonnen hatte. So brach denn für den treuen Diener des Staats ein Tag an, der ihm und allen seinen Freunden immer denkwürdig bleiben wird. Schon am frühen Morgen wurde der Jubilar freudig überrascht, als von Seiten des Königl. Oberberg-Amts in Brieg die Herren Oberbergräthe Reil, Singer und Lehmann in Person erschienen, um ihm ihre Achtung und Liebe zuzusichern, und eben so sichtbar war er ergriffen, als sich von jedem Hüttenwerke Oberschlesiens Abgeordnete einstellten, um demselben in ihrem und ihrer zurückgebliebenen Herren Kameraden Namen die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Um 10 Uhr verfügten sich nach dem eignen Wunsche des Jubilars sämmtliche Anwesende, der Greis selbst geführt von den Herrn Oberbergräthen, in die Kirche, woselbst nach einem kurzen Gesange Herr Pastor Quint die Kanzel betrat, des Gefeierten Verdienste auf eine ergreifende Weise hervorhebend, sodann aber der Pastor Barchewitz, ein Schwiegersohn des Jubilars, vor dem Altar in herzlicher Ansprache die Gefühle des Greises selbst und die seiner ihm innig ergebenen Familie an diesem festlichen Tage schilderte. Nach beendetem Gottesdienste versammelten sich Alle zu einem Festmahle im dortigen Amtshause. Die Tafel zierten eine von sämmtlichen Hüttenbeamten dem Jubilar verehrte, in Gleiwitz gegossene, sehr geschmackvolle eiserne Vase; eine von seinem Schwager, dem Herrn Oberbergrath Krieger aus Berlin, ihm überschickte Porzellan-Vase, welche auf der einen Seite die Creuzburgerhütte, auf der Kehrseite eine Gegend in Westphalen zeigte, und ein von seinen Söhnen und Schwiegersöhnen ihm dargebrachter silberner Pokal. Nachdem Herr Oberbergrath Reil dem gerührten Greise zwei Gratulations-Schreiben vom Herrn Oberberghauptmann Gerhardt aus Berlin und dem Herrn Geheimen Oberbergrath Karsten überreicht hatte — begann das Mahl. Frohsinn würzte es — aber auch höhere Gefühle wurden angeregt. In die Toaste, die Herr Oberbergrath Reil ausbrachte auf das Wohl Sr. Maj. des Königs, des Kronprinzen und seiner Gemahlin, des königl. Hauses; auf das Wohl der Hohenzollern, die auch unter den bedenklichsten Stürmen der Zeit mit hoher Weisheit das Staatsschiff zu lenken verstanden — stimmten Alle mit einem lauten und aufrichtigen Lebehoch ein, und die allgemeine Begeisterung, die sich hier so unumwunden für unsern guten, gerechten und allverehrten König kund gab, lieferte einen neuen erfreulichen Beweis von dem längst bewährten schlesischen Patriotismus, der sich nie anders als durch treue Anhänglichkeit an das geliebte Regentenhaus ausspricht. Nachdem sodann dem Berg- und Hüttenwesen im Allgemeinen, im Besondern aber so Manchem, der sich in diesem Fache einen Namen erwarb, und eben so dem geehrten Jubilar schallende „Glück auf's“ gebracht und aller Herzen durch treffliche Festgesänge erwärmt worden waren, endete auf einer Insel, der Zierde Malapane's, dieser Tag eben so froh, als er begonnen hatte.

Doch auch der nächstfolgende sollte dem Jubilar als Nachfest ein Tag unvergeßlicher Freude werden. Begleitet von den Herrn Oberbergräthen Reil und Singer kehrte er in sein, ihm durch 50 Jahre so lieb gewordenes Creuzburgerhütte zurück. Schon an der Grenze der Kolonie Friedrichsthal hatten ihm die dasigen Einwohner, um dem biedern Manne auch ihre Achtung zu bezeugen, eine Ehrenpforte gebaut, und es begrüßte ihn daselbst der katholische Lehrer und dessen Schuljugend mit einem Gesange. Seine Freude mußte vollkommen werden, als er an der Grenze des Creuzburgerhüttenwerkes eine zweite sehr geschmackvolle Ehrenpforte erblickte, welche auf der einen Seite die Worte: „Glück auf“ auf der andern Seite die Symbole des Berg- und Hüttenwesens „Schlegel und Eisen“ und in der Mitte seinen Namen zeigte. Die Knappschaft hatte sich zum Empfange neu uniformirt, und als sie dem ehrwürdigen Greise bei seiner Annäherung ihr „Glück auf“ zuriefen, einer aus ihrer Mitte sodann in herzlicher Rede die dankbaren Gefühle aller Untergebenen gegen ihn, einen so liebevollen Vorgesetzten, schilderte, die evangelische Schule endlich eine das Gemüth ergreifende Arie vortrug — so wurde nicht nur der Jubilar gerührt, sondern unter der großen Menge der Zuschauer sah man keinen, in dessen Auge nicht eine Thräne der Theilnahme glänzte. Im Kreise vieler Freunde, die hier erschienen waren, dem Jubilar ihre Glückwünsche abzustatten, endete auch dieser Tag für alle, die zugegen waren, in Frohsinn und Heiterkeit. Möge der verehrte Jubilar, gegen den sich bei allen Anwesenden an beiden Tagen eine ungetheilte Achtung und herzliche Liebe aussprach, noch lange so thätig in seinem Amte fortwirken, als bisher, und wenn sich dann der Abend seines Lebens neigt und er seine letzte Schicht verfahren hat — dann möge ihn zum frohen Morgen eines bessern Seyns von seinem Schlummer ein himmlisches „Glück auf“ erwecken!

Dank Allen, die ihm so viele Beweise der Liebe und Achtung schenkten, Dank seinen Obern, die sich in diesen Tagen allgemeiner Freude so huldreich zeigten; Dank insbesondere dem Königl. Ober-Hüttenverwalter und Oberbergrath Herrn Reil, der es selbst übernommen hatte, das Fest gütigst anzuordnen. Seine dem Jubilar bewiesene Freundlichkeit und Liebe hat sich den Herzen der Paulschen Familie tief eingeprägt, und was der Edle dem Vater that, wird dessen Kindern in immerwährendem Andenken bleiben.

F. z. ⊙. Z. 2. IX. 6. J. ▭ III.

Theater - Nachricht.

Sonnabend den 30sten August zum fünftenmal: Die Bekenntnisse. Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld Hierauf: Das Fest der Handwerker. Komisches Gemälde aus dem Volksleben in 1 Akt; als Vaudeville behandelt von L. Angely.

Sonntag den 31sten: Faust. Große Oper in 3 Akten. Musik von Louis Spohr.

Berichtigung.

Seite 3196, Zeile 2 v. u. ließ Fr. Pr H., statt Fr. P. v. H.

Dem Herrn Pfarrer Marschner zu Gurkau, Hochwürden.

Erschütternd war für mich die Kunde,
Die in der Mitternachtes düstren Stunde
Des Ortes Wächter gab:
Man säh' auf Zobten's Felsenhöh'n
Der Reinsten Haus in Flammen stehn.

Da wankt' ich hin zu der Hochheil'gen Bilde
Und fleh'te andachtsvoll: Schirm, schütze o Du Milde,

Arena's ält'stes Heiligthum;
Nicht laß' durch Gluthen das zerstören,
Worin wir Dich als Mutter ehren.

Doch wenn der Ew'ge spricht: „Es werde!"
Beugt sich der Sohn der Erde
Und ruft: Der Herr hat wohlgethan.
Durch diesen Glauben stark und kühn,
Blickt er auf Schutt und Trümmer hin.

Ja! Wär dies Gnadenlicht von Oben
In uns're Brust nicht eingeschoben,
Wo stünd' das Rettungsboot?
Sucht, forscht, ihr Klügler unsrer Zeit
Es müh't umsonst sich eure Eitelkeit.

Drum hoff' ich fest mit kindlichem Gemüthe,
Sie wird die höchste Lieb' und Güte
Sich wieder offenbaren,
Auf den entkronten Berg wird sich ihr weises Walten
Mit neuer Herrlichkeit und Glanz entfalten.

Zwar sind verscholl'n die würd'gen Männer
Der sanften Regel Augustins Bekenner,
Es wacht kein Strohbach mehr,
Der vom Verheerungsgraus einst jenen Saal beschirmt',
Wo jetzt der Wahrheits Schatz sich bis zu Bergen thürmt.

Indeß lebt er ja noch in Sieben seiner Söhne,
Bei welchen nie verhallen des letzten Vaters Töne:
„Seid immer Peters Stiftung treu;
„Darin gebt Vorzugsweise ein Exempel,
„Durch Wachsamkeit für dessen Schul'n und Tempel."

Ein edler Sprößling jener Ritterzeiten,
Die mit St. Hedwig's Sohn gen Tartarn halfen streiten,
Gab schon bereits das Loosungswort.
So manche schöne Saat
Verdankt Ihm Volk und Staat.

Führt Er euch selbst bis an des Thrones Stufen,
Wird wohl vergeblich sein eu'r Flehn und Rufen?
Schlägt dort nicht Wilhelm's großes Herz?
Ach in den leider nur verwaisten Hall'n
Erblicktet früher ihr den frommen Fürsten wall'n.

Und Dich, Silesia, Dich darf ich nimmer mahnen,
Du gehst mit Ruhm bekränzt in Deiner Väter Bahnen,
Dein Wahlspruch ist: „Für Gott und Vaterland."
Wenn's beiden gilt, wie's hier jeglicher weiß,
Wetteifert's Kind mit um den Preis.

So woll'n wir freudig uns der Zukunft überlassen,
Vertraun auf Gott und seine Liebe fassen,
Die Wunden schlägt und heilt.
Vielleicht noch früher, als die künft'ge Frucht gedieh'n,
In Chör'n zum neuen Sion Pilger ziehn.

Ein Wunsch zuletzt für Dich, verehrter Mann,
Du fester Stein in Aurel's Lateran,
Aus Deines Freundes treuer Brust:
„Dein Hirtenstab soll dann die Waller führen
„Und Deine Schläf' ein frischer Lorbeer zieren!"

H......

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Johanne mit dem Goldarbeiter Herrn Keiser, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 28. August 1834, Klosterstraße Nr. 30.

Die Wittwe Kasner.

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanne Menzel.
Carl Keiser.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene erlauben sich zu fortdauernd geneigtem Wohlwollen hiermit ganz ergebenst zu empfehlen:

Breslau, den 28. August 1834.

Der Kapellmeister A. Metzler.
Therese Metzler, verwittwete
Dr. Walsleben,
ehemals verw. Hofzahnarzt Dr. Schmidt.

Gleichzeitig nehme ich mir die Freiheit, mich als

Zahnärztin und Bandagistin

denen in dieser Beziehung Hülfe Bedürfenden angelegentlichst zu empfehlen, da ich mich nach wie vor, allen Zahnoperationen, dem Einsetzen sowohl einzelner oder mehrerer Zähne, als auch der Anfertigung ganzer, der Natur auf das Täuschendste nachgeahmter Gebisse, wodurch ich mir schon das ehrenvollste Vertrauen erworben habe, auf das Sorgfältigste unterziehe.

In meinem bekannten auf das Vollständigste assortirten

Bandagen-Magazin

kann jeglichem Uebel der Art, so wie sonst auch jetzt, auf das Zweckmäßigste und Beste begegnet, und meine

Zahn-Medikamente

unter der bisherigen Firma bezogen werden, da ich um Namen-Verwechselungen vorzubeugen, auch in Zukunft mich zu unterzeichnen die Ehre haben werde:

Breslau, im August 1834.

ehemals verw. Hof-Zahnarzt
Dr. Schmidt,
Königl. Preuß. und K. K. Ruß. Poln.
approbirte Zahnärztin und Bandagistin.
(Ring, altes Rathhaus 1ste Etage.)

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 19. dieses in Hönigern vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns unsern geschätzten entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Oppeln, den 52. August 1834.

Johann Müller.
Henriette Müller geb. Croy.

* *

Entbindungs-Anzeige.

Die am 18. d. M. glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Louise geb. Fritsch, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich meinen auswärtigen verehrten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 23. August 1834.

Der Stadtsyndikus Crusius.

Todes-Anzeige.

Das heute früh 1 Uhr, an einem gastrischen Fieber erfolgte Dahinscheiden unserer innig geliebten Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, in einem Alter von fast 63 Jahren, zeigen wir, tief betrübt, zur stillen Theilnahme ganz ergebenst an.

Liegnitz, den 25. August 1834.

Der Kaufmann Beyer und Familie.

Im Verlage von Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, erschien so eben, und ist bei ihm so wie in jeder andern Buchhandlung zu haben:

Vollständige
Geographie und Statistik des Preussischen Staats,
von
J. G. F. Cannabich.
42 Bogen auf Velinpapier, vollständig in 6 Bändchen.
Subscriptionspreis bis Ende September 15 Sgr., späterer Ladenpreis 1 Rtlr. 15 Sgr.

Der Name des Verfassers bürgt für die Gediegenheit des Werks! (Sein „Lehrbuch der Geographie" erlebte binnen wenig Jahren 13 starke Auflagen!) Es wird Jedem, so wie besonders Schulmännern, eine willkommene Erscheinung seyn, was sich bereits in Folge der ersten Bekanntmachungen dieses Buches durch ungewöhnlich regen Absatz kund gab. Der äußerst billige Subscriptionspreis, für 42 Bogen 15 Sgr., erleichtert auch ferner die Anschaffung, doch bemerke ich zugleich, daß mit dem 1. Oktober der Ladenpreis von 1 Rthlr. 15 Sgr. unbedingt eintritt.

Buchhändler Fr. Hentze in Breslau,
Blücherplatz Nr. 4.

Bei uns ist so eben erschienen und in der
Buchhandlung G. P. Aderholz
in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:
Ueber Gastwirthschaft.
Bemerkungen und Vorschläge nebst einer Anweisung zur gastwirthschaftlichen Buchführung.
von E. Schmehl. 8. geh. 12½ Sgr.

Kleine Fundamentallehre
für den Unterricht in der
deutschen Sprache.
Nach den besten Schriften der neuesten Zeit, für Bürger und Landschulen bearbeitet von H. Kaiser. 8. 7½ Sgr.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

Bei uns ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Ueber den Beschlag und die Behandlung gesunder und kranker Füße
der Pferde.
Von Dr. med. H. A. Wüstefeld. 8. 15 Sgr.

Ueber die gegenwärtige Lage
des
englischen und des deutschen Handels
mit einer allgemeinen Uebersicht der Fortschritte der Production und Consumtion in Europa und Amerika.
Von G. v. Gölich. gr. 8. 1 Rthl.

Vandenhöck und Ruprecht in Göttingen.

In Hamburg erschien so eben:
Das mathematische Zuschneiden der Damenkleiderformen,
in Rißzeichnung von Kleiderform. Für Schneider-Meister, von H. F. Wampe.
Mit 33 Figuren. 1 Rthlr. 4 Sgr.
In Breslau zu haben bei Aug. Schulz u. Comp.

Bei Aug. Schulz und Comp. in Breslau ist zu haben:

Engelmann, kurze Darstellung der äußern Gestalt, in welcher einst unser Herr und Heiland, Jesus Christus, auf dieser Erde wandelte. Ein Auszug aus der neu aufgefundenen altrömischen Litteratur. Besonders in den Druck gegeben und allen Freunden und Jüngern des Herrn gewidmet. 2te mit einem Anhange verm. Auflage. 8. 1834. 2½ Sgl.

Bekanntmachung.

Es soll eine Partie alter, unbrauchbarer Acten des unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichts im Wege der Auction verkauft werden. Wir haben daher einen Termin auf

den 5. September a. c.

ansetzen lassen, und laden daher Kauflustige ein, gedachten Tages Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr in dem Auctions-Lokale, Mäntlergasse Nr. 15, vor dem Auctions-Commiss. Hrn. Mannig zu erscheinen und den Zuschlag der erstandenen Makulatur, auch deren Verabfolgung gegen baare Bezahlung des Meistgebots zu gewärtigen. Wir bemerken, daß unter den zu verkaufenden Akten sich einige Zentner befinden, die nur zum Einstampfen geeignet sind, deren Ankauf daher nur den Papierfabrikanten, gegen die Verpflichtung, die Einstampfung derselben zu bewirken, gestattet wird, auch daß endlich unter den zu verkaufenden Papieren eine nicht unbedeutende Menge Pappdeckel befindlich sind.

Breslau, den 16. August 1834.

Königliches Stadt-Gericht.
v. Blankensee.

Edictal-Citation.

Der im Jahre 1786, in einem Alter von 19 Jahren von hier als Tischlergeselle in die Fremde gegangene, seitdem ganz verschollene Friedrich Erdmann Ritter und dessen etwanige Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens im Termine den 17. März 1835 Vormittags 10 Uhr bei uns persönlich oder schriftlich zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls Friedrich Erdman Ritter für todt erklärt und sein Nachlaß seinen als nächsten Erben legitimirten Verwandten zugesprochen und ausgeantwortet werden wird.

Oels, den 20. Mai 1834.

Das Herzogliche Land- und Stadt-Gericht.

Scholtz.

Oeffentliches Aufgebot.

Nachstehende Schuld- und Hypotheken-Instrumente:

1) über 49 Rthlr. für die hiesige Hospital-Kasse, ausgestellt von dem Ackerbürger Mathes Pannek auf die Possession sub Nr. 278 zu Peiskretscham;

2) über 18 Rthlr. für dieselbe, ausgestellt von dem Töpfer Bernhard Lazar auf das sub Nr. 189 hieselbst gelegene Haus;

3) über 100 Rthlr. für dieselbe, ausgestellt von dem Tuchmacher Wenzel Walter auf das sub Nr. 239 hieselbst gelegene Ackergut;

4) über 25 Rthlr. für dieselbe, ausgestellt von dem Hutmacher George Schödon auf das sub Nr. 37 hieselbst gelegene Haus;

5) über 100 Floren für dieselbe, ausgestellt von dem Schuhmacher Lorenz Kraus auf das sub Nr. 85 hieselbst gelegene Haus;

6) über 106 Rthlr. für dieselbe, ausgestellt von dem Leinweber Carl Lentner auf das sub Nr. 40 hieselbst gelegene Haus;

7) über 33 Rthlr. 10 Sgr. für dieselbe, ausgestellt von dem Tischler Franz Dauterveaux auf das sub Nr. 30 hieselbst gelegene Haus;

8) über 48 Rthlr. für dieselbe, ausgestellt von dem Ackerbürger Stanislaus Zielonka auf das sub Nr. 206 hieselbst gelegene Ackergut;

9) über 26 Rthlr 20 Sgr. für dieselbe, ausgestellt von dem Ackerbürger Anton Zombek auf das sub Nr. 207 hieselbst gelegene Ackergut;

10) über 266 Rthlr. 16 Ggr. für das hiesige Pupillar-Depositorium resp. die Rosalia Gallaschikssche Masse, ausgestellt von dem Tischler Franz Dautervaux auf das sub Nr. 299 hieselbst gelegene Ackergut;

11) über 73 Rthlr. 10 Sgr. für die Catharina Kraus, ausgestellt von dem Franz Henetschek auf das sub Nr. 161 hieselbst gelegene Haus;

12) über 66 Rthlr. 20 Sgr. für den Handelsmann Seelig Wolff, ausgestellt von dem Franz Henetschek auf das sub Nr. 161 hieselbst gelegene Haus, und

13) über 200 Rthlr. für das Fürstlich Anhalt-Pleßsche Justiz-Amts-Depositorium unterm 1. Juli 1805, ausgestellt auf das sub Nr. 27 hieselbst gelegene Haus

sind angeblich bei dem Brande von Peiskretscham am 23. Juni 1822 theils verbrannt, theils verloren gegangen, theils auch schon bezahlt, und es sind in Ansehung der erstern neue Dokumente, in Ansehung der Letztern die Löschungen nachgesucht worden.

Um dieses zu bewirken, werden zuvörderst die vorbezeichneten Schuld- und Hypotheken-Instrumente hierdurch öffentlich aufgeboten und alle diejenigen, welche etwa als Eigenthümer, Cessionaire, Pfand- und sonstige Briefs-Inhaber daran Ansprüche haben, hierdurch vorgeladen, sich bei dem unterzeichneten Gericht innerhalb drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 5. December d. J. angesetzten präclusivischen Termine in dem Lokale desselben zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigen Falls dieselben mit allen ihren etwanigen Ansprüchen präcludirt, die vorgedachten Schuld- und Hypotheken-Instrumente amortisirt und bewandten Umständen nach, entweder neue ausgefertigt oder die als bezahlt nachgewiesenen Posten im Hypotheken-Buche gelöscht werden.

Peiskretscham, den 25. August 1834.

Das Königliche Gericht der Städte Peiskretscham und Tost.

Auction.

Am 1. September d. J., Vormittags von 9 Uhr an, sollen im Auctionsgelaß, Nr. 15 Mäntlergasse, 42 Särge von verschiedener Größe, zum Nachlasse des Tischler Eicke gehörig, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 24. August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Die ächten Coliers anodynes,

welche das Zahnen der Kinder so sehr erleichtern, erhielten wiederum und verkaufen zum billigsten Preise: Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch, Ring= (und Kränzel=Markt=) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Zur gütigen Beachtung für Damen!

Unterzeichneter empfiehlt sich den hochverehrten Damen ganz ergebenst, dieselben nach einer eigenen, von ihm erfundenen Methode im Maaßnehmen und Zuschneiden der Damen=Kleider in kurzer oder selbst beliebiger Zeit zu unterrichten. Diese Methode formt sich in alle Moden, so daß sie stets die Grundlage aller zukünftigen bleibt. Das Maaß wird mit vier Nummern und nicht mit Einschnitten bemerkt, die Sachen werden auf Papier, oder, wenn Zeug vorhanden ist, auf dasselbe gezeichnet. Das Honorar beträgt für eine einzelne Dame 4 Rthlr.; treten mehrere zusammen, pro Person 3 Rthlr., wobei jede Theilnehmerin eine Tabelle und gedruckte Beschreibung von meiner Anleitung erhält. Durch die Berliner, Brandenburger und auch von der diesjährigen Breslauer und Schlesischen Zeitung bekannt gemachte und mit allerhöchster Bewilligung bewährten und zugesicherten Methode, bin ich in der Hoffnung, einen nochmals ebenmäßigen Zuspruch zu erhalten. Auch bin ich erbötig, auf meine Kosten nach entfernten Städten, wenn sich mindestens 10 Theilnehmerinnen, die diese Methode zu erlernen wünschen, melden sollten, hin zu reisen. Ich bemerke noch nachträglich, daß mein Bleiben am hiesigen Orte nicht permanent ist, und nur von dem abhängt, wenn sich hinreichende Theilnehmerinnen melden sollten. Bevor nicht die eigene Ueberzeugung die Vortheile meines Unterrichts rechtfertigt, mache ich auf keine Bezahlung Anspruch. Meine Wohnung ist nach wie vor Ring Nr. 31, im Gasthof zum goldenen Baum, woselbst ein Theil meiner Atteste zur Ansicht bereit liegt.

Karl Adolph Perlich,
gebürtig aus Danzig,
Musterzeichner der Kleidungsstücke und Lehrer zur Verfertigung der Damenkleider

Pensions=Anzeige.

Eine Familie, welche seit Jahren sich mit der Erziehung junger Leute, die sich entweder den Studien oder dem Militair widmen, ausschließlich beschäftigt, und die sich durch Sorgfalt für die Ausbildung der Jünglinge, die ihr anvertraut wurden, des Beifalls derjenigen Eltern würdig gemacht zu haben hofft, die sie bis jetzt mit ihrem Vertrauen beehrten, wünscht zu Michaeli d. J. die Stellen wird auszufüllen, die durch den Abgang zweier Pensionaire, die ihre Studien vollendet haben, erledigt werden. Eltern, deren Söhne die hiesigen Schulen besuchen, werden, wenn sie von den Vortheilen, die diese Pension theils durch gründlichen und fortwährenden Unterricht in der französischen Sprache, theils durch einen tüchtigen Hauslehrer bietet, der die Studien der jungen Leute beaufsichtigt und leitet, Gebrauch machen wollen, jeden Augenblick die näheren Bedingungen der Aufnahme erfahren: Kupferschmiede=Straße Nr. 49, Feigenbaum im 2. Stock.

(Offene Stelle.) Als Gesellschafterinnen

können junge Damen, welche die Eigenschaften besitzen, welche man von einer Gesellschafterin erwarten kann, in sehr anständige und angenehme Verhältnisse treten, durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nro. 47.

Neue vorzüglich schöne, fette Matjes=Heeringe

empfing neuerdings und empfiehlt das Stück à 2 Sgr., das Fäßchen mit 12 Stück à 20 Sgr. in $\frac{1}{16}$ und $\frac{1}{4}$teln billiger,

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Altar=Leuchter, Cruzifixe, Kelche u. s. w. sind jederzeit bei uns in Zinn und Eisen in verschiedenen Formen vorräthig, auch werden selbige auf Bestellung so wie alle andern Kirchengeräthe in Neusilber und plattirt aufs schnellste und billigste angefertigt, in der Handlung von F. Weck und Comp., Schmiedebrücke Nr. 62.

Einen Lehrer der französischen und englischen Sprache weiset nach die Expedition dieser Zeitung. Darauf Reflectirende wollen gefälligst unter A — Z addressiren.

Die wirksame engl. Wanzen=Tinktur, frisch angefertiget, und Fliegenwasser, welches den Menschen bei Misbrauch durchaus unschädlich ist, wird verkauft in der chemischen Fabrik=Niederlage, Altbüßerstraße Nr. 18.

Eine Dame, die ihren bequemen Reisewagen hat, beabsichtigt in der letzten Hälte des Monats September, von Breslau nach Dresden zu reisen, und sucht hierzu eine Reisegefährtin auf gemeinschaftliche Kosten. Hierauf etwa Reflektirende werden ersucht, sich bis zum 15. September, Friedrich Wilhelm=Straße Nr. 62., bei Frau v. Sichard, über das Nähere zu erkundigen.

Mit einem Vorrath von fertigen, neuen Flügeln verschiedener Holz= und Bauarten, empfiehlt sich zur geneigten Beachtung Fr. Hiller, Instrumentenmacher. Kupferschmiede=Straße Nr. 25.

Verloren.

Eine angemessene Belohnung erhält der ehrliche Finder eines goldenen Ohrringes ohne Steine (eine gewundene Schlange vorstellend, den Schwanz im Munde), der ihn große 3 Lindengasse Nr. 12, eine Treppe hoch bei Grünhas abgiebt.

Handlungs-Lehrlings-Gesuch.
Ein junger gebildeter Mensch, welcher Lust hat in irgend ein Handlungsgeschäft, als Lehrling aufgenommen zu werden, bittet um einen Prinzipal. Zu erfragen in dem Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir, Albrechts-Straße Nr. 10 bei Brettschneider.

Es ist ein Schlang-Ohrring von feinem Gold, mit 3 Gold-Topasen verloren worden, der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung, Riemerzeile Nr. 20 bei dem Goldarbeiter Scharff abzugeben.

☞ Besten schwarzen Militair-Luft-Lack ☜ offerirt bei gegenwärtigen Manöver auswärtigen Comittenten sehr billig.
G. E. Friede, Altbüsserstraße Nr. 52.

Ein 8jähriges brauchbares Wagenpferd steht veränderungshalber sofort zum billigen Verkauf Schmiedebrücke 2 Polacken.

Der Besitzer des Hauses Nr. 7. am Ritterplatz hieselbst beabsichtigt solches zu verkaufen. Es enthält 28 Zimmer, 9 Küchen, Wagenremise und Pferdestall, und ist in baulichem Zustande. Zum Abschluß des Kaufgeschäftes ist Unterziichneter bevollmächtigt, und bittet die etwanigen Kauflustigen, sich an ihn wenden zu wollen.
Breslau, den 20. August 1834.
Krull, Justiz-Commissarius.
Schuhbrücke Nr. 6.

Jagd-Verpachtung.
Zufolge höherer Bestimmung soll die Jagd auf der Feldmark Sägen, für das Jahr bis zum 1. September 1835 anderweit meistbietend verpachtet werden, und habe ich zu diesem Behufe einen Termin auf Donnerstag den 4. September c., Vormittags um 11 Uhr, im Gasthofe zur goldnen Sonne in Strehlen angesetzt, in welchem Jagd-Pachtlustige erscheinen und ihre Gebote abgeben wollen.
Scheidelwitz, den 28. August 1834.
Der Königl. Forstrath v. Rochow.

Verpachtung.
Der zum Rittergute Ober-Kunzendorf, Schweidnitzer Kr., gehörende Kalkbruch, soll termino Weihnachten a. c. weiter verpachtet werden. Es wird hierzu ein Termin auf den 2ten October im Gasthaus zu Fürstenstein Vormittags 9 Uhr festgesetzt, und daselbst Vorlegung der Bedingungen als für den Meistbietenden der Zuspruch erfolgen. Auch nimmt Unterzeichneter außerdem Anträge mündlich oder in portofreien Briefen an.
Peterwitz bei Strehlen, den 26. August 1834.
v. Gellhorn.

Ein hochzuverehrendes Publikum lade ich auf Montag, den 1. September, zu einem Federvieh-Ausschieben, nebst Conzert und Garten-Beleuchtung ganz ergebenst ein.
Kappeller, Coffetier. Lehmdamm Nr. 17.

Zum Ernte-Fest, Sonntag den 31. August, ladet ganz ergebenst ein:
Riegel zu Rothkretscham.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben Montag, den 1. September, wozu ganz ergebenst und höflichst einladet:
Schütz, Gastwirth
im Großkretscham bei der Kreuzkirche.

Ausschieben.
Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Sonntag den 31. August, ladet ergebenst ein:
Aust, im grünen Schiff an der Oder.

Bekanntmachung.
Heute Sonnabend, den 30. August ist große musikalische Abendunterhaltung, unter derselben Leitung wie Dienstag, und wird bei günstiger Witterung fortgesetzt. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.
Der Coffetier im Weißschen Garten.

Ausschieben.
Montag, den 1. September, wozu ich höflichst einlade.
Lange, im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Zum Federvieh-Ausschieben nebst Conzert, Montag den 1. September c., ladet ergebenst ein:
Morgenthal, Coffetier,
(im ehemaligen Rogal-Garten) Schweidnitzerthor, Garten-Straße Nr. 23.

Verpachtung.
Eine Gast- und Schankwirthschaft in der Nähe, mit Kegelbahn, Tanzsaal, Garten und Stallungen, ist an einen cautionsfähigen Pächter zu Michaelis c. zu verpachten. Wo? sagt der Hausbesitzer, Groschen-Gasse Nr. 14.

Anzeige.
Den 1. September, Vormittag um 11 Uhr, können die zu vermiethenden Lokale in dem Hause sub. Nr. 18 Blücher-Platz, von den hierauf rücksichtigenden Miethern in Augenschein genommen werden. Der Häuser-Administrator
Hertel.

Auf der Junkernstraße Nr. 33. ist der dritte Stock, von fünf heizbaren Zimmern nebst Zubehör, zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Zu vermiethen
sind auf dem Ringe Nr. 32, drei Stiegen hoch, in dem ehemaligen Adolphschen Hause, 2 freundliche Stuben nebst einer Alkove. Das Nähere daselbst par terre im Kürschnerladen.

Zu vermiethen
ist wegen schnell eingetretener Veränderung eine Wohnung nahe der Prommenade, im ersten Stock, bestehend in 5 en Front schön gemalten Stuben und Zubehör, mit und ohne Stallung, auch Gartenbenutzung. Auskunft ertheilt der Commissionair Gramann Ohlauerstraße, der Landschaft schrägüber.

Ring Nr. 11., sind gut meublirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres im 2. Stock daselbst.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist für einen soliden Miether ein freundliches Vorderstübchen 2 Stiegen hoch in dem Hause Albrechts-Straße Nr. 28. Näheres parterre.

Bei Ziehung 1ster Klasse 70ster Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Einnahme:
1000 Rthlr. auf No. 86099.
60 Rthlr. auf No. 48739.
40 Rtlr. auf No. 934. 31999. 86090.
30 Rtlr. auf No. 1336. 13951. 19655. 94. 99. 19725. 29429. 53. 34986. 37602. 6. 38376.

47470. 48730. 60328. 78858. 79112. 91. 81515. 81925. 87883.

20 Rtlr. auf No. 959. 1303. 5. 50. 72. 97. 2622. 38. 51. 61. 81. 88. 99. 4030. 31. 55. 10006. 10622. 38 79. 11562. 72. 78. 14229. 14901. 15352. 81. 16535. 57. 18655. 81. 96. 19014. 15. 52. 77. 19713. 21. 54. 65. 66. 75. 24716. 17. 57. 26388. 26620. 46. 64. 68. 85. 93. 29407. 13. 68. 31951. 75. 85. 34151. 34962. 65. 35843. 92. 36018. 50. 61. 72. 36101. 39. 49. 37619. 23. 56. 38341. 39814. 74. 40103. 23. 29. 45246. 48708. 34. 49. 71. 75. 56536. 39. 57930. 48. 59666. 94. 60335. 63607. 15. 63739. 91. 72306. 11. 16. 17. 81. 82. 76656. 78206. 16. 43. 78857. 79119. 81519. 67. 95. 81931. 71. 76. 86. 85013. 28. 69. 84. 85100. 50. 85462. 77. 86059. 67. 98. 86145. 85. 87805. 16. 62. 89453. 89524. 54. 98556. 92. 102838. 105163.

Schreiber.
Blücherplatz im weißen Löwen.

Bei Ziehung der 2ten Klasse 70ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comtoir:

1000 Rthlr. auf Nr. 83310.
100 Rthlr. auf Nr. 64052.
80 Rthlr. auf Nr. 21894.
60 Rtlr. auf No. 60969. 79564.
40 Rtlr. auf No. 4308. 49709. 86828.
30 Rtlr. auf No. 4349. 9607. 14835. 23580. 36448. 49777. 60963. 64098. 69316. 25. 76393. 86674.
20 Rtlr. auf No. 4312. 37. 75. 84. 14858. 63. 76. 78. 18702. 6. 57. 58. 99. 21462. 83. 86. 89. 21756. 93. 21835. 40. 82. 26994. 32134. 40. 64. 36410. 46. 37302. 39230. 45812. 49. 82. 45918. 81. 93. 49723. 79. 96. 51530. 67. 87. 51804. 51. 64005. 65. 66417. 20. 55. 70. 70820. 37. 76381. 76406. 18. 20. 23. 36. 79514. 21. 22. 69. 80734. 83337. 91. 86636. 47. 86818. 46. 86. 94202. 12. 19. 105844.

Jos. Holschau, jun.
Blücherplatz, nahe am großen Ring.

In 2ter Klasse 70ster Lotterie, trafen in mein Comtoir
40 Rtlr. auf No. 31334.
30 Rtlr. auf No. 9134. 28994. 31375. 38885.

20 Rtlr. auf No. 1204. 42. 49. 73. 77. 94. 7988. 99. 9135. 45. 24360. 76. 25527. 45. 28988. 31386. 92. 37908. 41076. 79. 49581. 79355. 75852. 61. 66. 83. 98. 82340. 86507. 10.

Gerstenberg, am Ringe, No. 60.

Ein Paket, enthaltend die Loose 3ter Klasse 70ster Lotterie, Nr. 1329. 77. 2602. 3. 64. 66. 14211. 12. 14931. bis 40. 15361. 63. bis 70. 29437. 56586. 57941. 43. bis 45. 76723. bis 28. 85001. bis 10. 86001. 2. 89526. 28. bis 31. 34. 35. ist verloren worden. Obgleich dieselben dem jetzigen Besitzer durch die getroffenen Maaßregeln unnütz sind, so wird der ehrliche Finder dennoch ersucht, solche gegen eine anständige Belohnung bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer Hrn. Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen abzugeben.

Der Lotterie-Unter-Einnehmer
A. Altmann aus Polnisch-Wartenberg.

(Lotterie-Nachricht.) Bei Ziehung 2ter Klasse 70ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:
60 Rtlr. auf No. 45469. 73609.
40 Rtlr. auf No. 45452. 96736.
30 Rtlr. auf No. 4089. 4179. 4889. 71551. 74196. 80506.
20 Rtlr. auf No. 2358. 63. 6901. 7. 14338. 43. 16247. 72. 82. 96. 17101. 26. 33. 70. 88. 98. 21115. 25802. 36508. 15. 22. 59. 78. 38623. 56206. 30. 90. 58339. 61919. 35. 39. 63046. 68500. 73616. 44. 95. 96. 74163. 71. 76496. 76504. 13. 80545. 51. 58. 75. 80755. 69. 76. 94303. 96753. 87. 102382. 102654.

Liegnitz, den 28. August 1834.

Leitgebel.

Angekommene Fremde.

Den 29. August. Gold. Gans: Hr. Graf Roman v. Ankwitz a. Warschau. — Hr. Baron v. Zedlitz a. Kapsdorf. — Gold. Krone: Hr. Gutsbes. Lehmann a. Wirsa. — Gold. Zepter: Hr. Justiz-Kommiss. v. d. Sloot a. Skorischau. — Hr. Kaufm. Neuville a. Wielun. — Hr. Kaufm. Oppler a. Rosenberg. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Schubert a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Bernhardt a. Leipzig. — Drei Berge: Hr. Kaufmann Roppan a. Jauer. — Hr. Kaufm. Pötschke a. Frankfurth an der Oder. — Hr. Gutsbes. Baron v. Tschammer a. Hohenfriedeberg. — Gold. Baum: Hr. Bürger Reschke a. Warschau. — Hr. Kaufmann Türck a. Berlin. — Hr. Gutsbes. Drescher a. Wiersbel. — Zwei gold. Löwen: Hr. Rittm. v. Taubadel a. Gleiwitz. —

29 Aug	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″11‴30	+19, 8	+ 8, 2	+ 7, 9	O. 10°	Fedgw.
2 U. N.	27″10‴87	+21, 8	+17, 5	+13, 5	O. 26°	Wölkch

Nachtkühle + 7, 5 (Thermometer) Oder + 16, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 29. August 1834.

		Höchster			Mittler			Niedrigst.		
	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Waizen:	1	15		1	10	6	1	6	—
Roggen:	1	6	6	1	3	3	1	—	—
Gerste:	—	25	—	—	24	9	—	29	6
Hafer:	—	22	6	—	21	6	—	21	6

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.